Industrielle Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **75 (1968)**

Heft 9

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

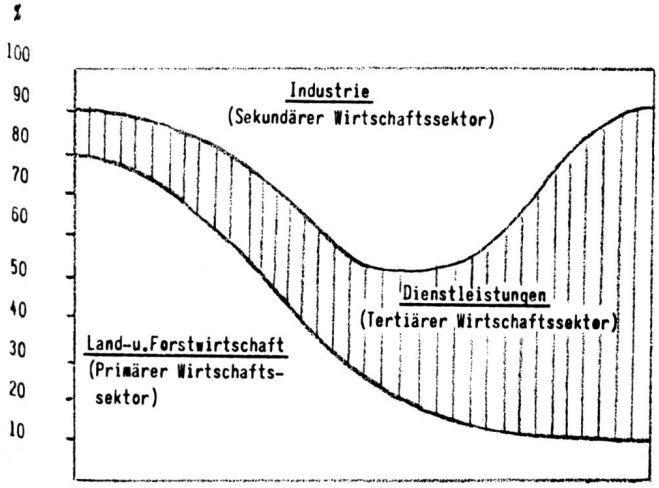
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bereiches, d. h. der Industrie und des produzierenden Gewerbes, annähernd gleich bleibt oder auch abnimmt, und dass der tertiäre Sektor unaufhaltsam wächst. Wie sich in Zukunft diese drei Sektoren entwickeln werden, geht aus nachstehender Graphik hervor.



Deswegen kann man aber nicht behaupten, dass der dritte Sektor unproduktiv sei. Im Gegenteil, was würde die Erzeugung der begehrtesten Waren nützen, wenn es keine Bahnen und Speditionsfirmen gäbe, die diese Waren an den gewünschten Ort bringen, den Gross- und den Einzelhandel, der dafür sorgt, dass diese Waren jederzeit in den benötigten Mengen und in einem breiten Sortiment angeboten werden, die Kreditinstitute, die Produktion und Vertrieb finanzieren, die öffentlichen Dienste wie auch die Schulen, ohne die die Produktionsbetriebe keine ausgebildeten Fachkräfte und Kader hätten. Dass auch die Dienstleistungen des tertiären Sektors sehr produktiv sind, leuchtet gerade in einem Land wie die Schweiz ein, das sehr stark auf den Fremdenverkehr angewiesen ist, um seine Zahlungsbilanz im Gleichgewicht zu halten.

Zusammenfassend kann die Produktivitätssteigerung als ein Ausfluss immer höherer und technisch fortschrittlicherer Investitionen und immer grösserer beruflicher Fähigkeiten der Arbeitskräfte definiert werden. Die Verschiebung der Arbeitskräfte vom primären und sekundären in den tertiären Sektor bringt zwar eine Verlangsamung, ist zugleich aber der Ausdruck eines immer höheren Wohlstandes. Die grösste Ausdehnung des tertiären Sektors findet sich in den reichsten Volkswirtschaften. Vom rein wirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen, sind jene Güterproduktionen und Dienstleistungen produktiv, die begehrt, nachgefragt und mit einem guten Preise bezahlt werden. Nur durch Produktivitätssteigerung kann der Wohlstand erhöht werden. Nur die Produktivitätssteigerung ermöglicht Lohnerhöhungen ohne Inflation.

Industrielle Nachrichten

Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1980

An der Generalversammlung der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft vom 28. Mai 1968 hielt *Dr. E. Hubacher*, Wirtschaftsberater, Bern, ein vielbeachtetes Referat über das Thema «Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1980». Der Referent begründete die Wahl des Stichjahres 1980 damit, dass die wirtschaftliche Entwicklung sehr rasch verlaufe. In den zwölf kommenden Jahren werden grosse Umwälzungen stattfinden. Bisher hat man sich mit der Anpassung an die bereits erfolgte Entwicklung begnügt. Man muss jedoch die zukünftige Entwicklung vorausahnen, die notwendigen Massnahmen planen und im richtigen Zeitpunkt realisieren. Man muss eine Prognose stellen. Sie braucht nicht genau zu stimmen, gibt aber doch den Trend an.

Zunächst wies Dr. Hubacher auf einige Trends über 1980 hinaus hin, auf Grund der heute bekannten Forschungsprojekte: Automation, Elektronik und Datenfernübertragung werden an Bedeutung stark gewinnen. Die Roboter und Arbeitstiere werden vermehrt eingesetzt und die modernen Mittel der Wissensübertragung immer öfter angewandt werden. Die technologische Entwicklung ist unübersehbar. Auch das Erfinden wird heute bereits stark rationalisiert. Die Forschungen auf dem Gebiet der Lebensverlängerung durch Senkung der Körpertemperatur werden wahrscheinlich zu anderen Formen der Bekleidung führen. Auch eine freie regionale Wetterbeeinflussung liegt im Bereich des Möglichen.

Trotz all diesen Perspektiven ist Angst nicht am Platze. Wir bestimmen unsere Zukunft selbst. Wir müssen sie aber aktiv gestalten und uns nicht schieben lassen. Wer nicht mit der Zeit geht, der geht mit der Zeit. Der Satz: «Wer nicht politisiert, mit dem wird politisiert» hat im übertragenen Sinne auch Bedeutung für die Industrie.

Was die europäische Wirtschaftsintegration anbetrifft, glaubt der Referent, dass 1980 ein gemeinsamer Europamarkt bestehen werde, jedoch ohne politische Vereinigung. Dies bedeutet u. a.: freier Waren- und Kapitalverkehr, freie Sitzwahl der Firmen, Niederlassungsfreiheit aller Bürger. Für die Schweiz ist die wirtschaftliche Integration notwendig, sonst bleibt sie abseits der grossen Märkte. Es handelt sich um eine natürliche Fortentwicklung der Integration, wie sie seit 1848 zwischen den Kantonen im Gange ist, jedoch auf europäischer Ebene. Dr. Hubacher sagt zur Integration ja, aber nicht um jeden Preis.

Der Referent vermittelte sodann interessantes Zahlenmaterial, das er über die zukünftige Entwicklung der schweizerischen Volkswirtschaft erarbeitet hatte. Dabei stellte er Prognosen für den Zeitraum von 1960 bis 1980 in Fünfjahresstufen auf, wobei die Stufen 1960 und 1965 und auch die Mitte der dritten Stufe — die Gegenwart — bekannt sind. Diese Zahlen ergeben folgendes Bild:

		1960	1965	1970	1975	1980
a) Wohnbevölkerung (in 1000)	Inländer	4 900	5 100	5 300	5 600	5 900
	Ausländer	500	800	1 500	2 200	3 100
	Total	5 400	5 900	6 800	7 800	9 000
b) Erwerbstätige (in 1000), 40 % der Wohnbevölkerung		2 160	2 360	2 720	3 120	3 600
c) wöchentliche Arbeitszeit (in Stunden)		48	45	42	39	36
d) Gesamtbeschäftigung (Erwerbstätige ×Arbeitszeit, 1960=100)		100	104	112	120	128
e) Teuerung, p/Jahr 4 % (1958=100)		108	130	156	187	224
f) Brutto-Sozialprodukt (in Mia)	nominal	37	60	91	135	205
	real	36	46	58	72	92
	Zunahme real in %	28	26	24	28	
je Kopf (in Fr.)	nominal	6 900	10 200	13 400	17 300	22 800
	real	6 600	7 900	8 600	9 300	10 200
	Zunahme real in %	20	9	8	10	
g) Konsumausgaben für Bekleidung (in Mia)	nominal	2,1	3,0	4,2	5,8	8,0
	real	2,0	2,3	2,7	3,1	3,6
Anteil in % vom Total der Konsumausgaben		9	8	8	7	6
je Kopf (in Fr.)	nominal	360	510	620	740	890
	real	360	390	400	400	400

Bezogen auf die schweizerische Textilindustrie, stellte Dr. Hubacher nach den gleichen Prinzipien folgende Prognosen auf:

		1960	1965	1970	1975	1980
a) Betriebe der Textilindustrie (1955=2300)	ca.	2 000	1 700	1 400	1 100	900
b) Konsumausgaben für Bekleidung pro Betrieb (in Mio Fr.)	nominal	1,0	1,8	3,0	5,3	8,9
	real	1,0	1,4	1,9	2,8	4,0
Zunahme in %	nominal	80	67	77	67	
	real	40	36	47	43	
c) Aktienkapital der Textilindustrie (in Mio Fr.)	nominal	330	421	630	940	1 410
	real	320	360	400	500	630
pro Betrieb (in 1000 Fr.)	nominal	165	250	450	860	1 570
	real	160	190	290	460	700
Zunahme in %	nominal	50	80	92	83	
	real	20	53	51	52	

Der Referent nimmt an, dass infolge der Abnahme der Zahl der Betriebe der Umsatz pro Betrieb entsprechend zunehmen wird. Zur Betriebsgrösse betonte Dr. Hubacher, dass nach seiner Ansicht auch der gut organisierte und spezialisierte Kleinbetrieb durchaus lebensfähig sei.

Dr. Hubacher ging sodann auf die von Dr. H. Rudin in den «Wirtschaftspolitischen Mitteilungen» Nr. 12 vom Dezember 1967 aufgestellten 12 Thesen über Entwicklungstrends und Zukunftsprobleme der schweizerischen Textilindustrie ein und erklärte sich mit ihnen voll und ganz einig. Ergänzend machte er darauf aufmerksam, dass er mit einer weiterhin kontinuierlichen Steigerung der Löhne rechne. Ferner glaubt er, dass in gewissen Bereichen das Spinnen, Weben und Wirken abgelöst werden wird durch Spritzen und Pressen. Die Kleiderherstellung direkt vom Rohmaterial aus wird Fortschritte machen. Durch die Integration werden wir uns auf den Europa-Markt ausrichten müssen, wobei die Begriffe Import und Export ihren heutigen Sinn verlieren werden. Die Konkurrenz wird durch in- und ausländische Grossbetriebe noch schärfer werden, der Preisdruck wird zunehmen und die Kosten/Ertragsschere wird sich mehr schliessen. Die Nutzungsdauer der grossen Investitionen wird sich weiter verkürzen, etwa auf 5 Jahre. Parallel mit dem raschen Fortschreiten der technologischen Forschung und Entwicklung werden die pflegeleichten Textilien, die Wegwerftextilien und die sich selbst reinigenden Textilien an Bedeutung gewinnen.

Als notwendige Anpassungsmassnahmen sieht der Referent die ständige Schulung der Unternehmer und Kadermitarbeiter, den Aufbau einer dynamischen Kaderorganisation mit dem Einsatz junger Kaderleute, eine Unternehmungsplanung, insbesondere auf den Gebieten des Marketing, der Fabrikation und der Finanzierung. Er empfiehlt eine Abkehr von der «Politik der kleinen Schritte», den Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung für Information und Betriebssteuerung und vor allem das gründliche Studium und die Lösung des Finanzierungsproblems. Notwendig ist die Schaffung klarer Zielsetzungen in der Richtung der Expansion, der Diversifikation sowie der Konzentration, Kooperation und Fusion verschiedener Grade und wenn zweckmässig auch der Liquidation.

Abschliessend erklärte Dr. Hubacher, es könne der schweizerischen Textilindustrie eine gute Zukunftsprognose gestellt werden, wenn sie vorausdenke und sich rechtzeitig den neuen Verhältnissen anpasse. Es bestehe kein Grund zu Angst und Resignation. Die Einsicht sei notwendig, dass rasche Veränderungen eintreten werden und dass unsere Wirtschaft Unternehmer mit prospektivem Denken benötige. Rückblickend könne festgestellt werden, dass sich die schweizerische Textilindustrie stets anpassen musste und sich dabei zu behaupten wusste. Es bestehe kein Zweifel, dass der Tüchtige auch in Zukunft Erfolg haben werde. P. S.

Der Textilsektor in der türkischen Industrialisierung

B. Locher

(Schluss)

Die Baumwollindustrie

In den letzten zwei Jahrzehnten unternahm die Türkei ganz besondere Anstrengungen, ihrer Baumwollindustrie, deren Anfänge auf mehr als 130 Jahre zurückreichen, ein schnelleres Entwicklungstempo zu verleihen. Die bereits mehrfach erwähnte Sümerbank war auch in dieser Hinsicht tonangebend, da sie auch für die Baumwollindustrie als Holdingunternehmen fungiert. So gehören dieser staatlichen Bank die sechs bedeutendsten Baumwolltextilkonzerne des Landes an, und zwar «Sümerbank Pamuk Satinalma ve Çirçir Fab. Müessesesi in Adana (im Süden des Landes, unweit der Küste). Dies ist das älteste Werk zur Verarbeitung (Spinnerei und Weberei) von Baumwolle in der Türkei. Die Gründung erfolgte gerade in diesem Gebiete, weil das Flachland um Adana schon seit jeher in der Produktion von Baumwolle eine führende Rolle gespielt hatte. Dieses Werk, das heute an die 2000 Arbeiter zählt, wird gegenwärtig im Rahmen des Fünfjahrplanes 1968—1972 einer umfassenden Erweiterung und Modernisierung unterzogen. Die Arbeiten sind der «Güney Sanayi ve Ticaret Isletmeleri A.S.» anvertraut worden. Finanziert werden Vergrösserung und Umbau durch ein Darlehen (4½ %, Laufzeit 30 Jahre, von denen die ersten 7 Jahre tilgungsfrei sind) der Europäischen Investitionsbank an die Türkische Bank für Industrielle Entwicklung als garantierende Zwischenstelle. Als zweitältestes Unternehmen der Baumwollindustrie (1850 gegründet) arbeitet in Bakirköy, einem Vorort von Istanbul, das Werk (Spinnerei und Weberei) «Sümerbank Bakirköy Pamuklu Sanayii Müessesesi», das heute, nach einer weitgehenden Renovierung und Vergrösserung im Jahre 1934, rund 1500 Arbeiter beschäftigt und vornehmlich Istanbul — immer noch die wirtschaftliche Hauptstadt des Landes — versorgt. Diese beiden Werke waren ursprünglich durch privates Kapital ins Leben gerufen worden und gingen im Zuge der Verstaatlichungsbestrebungen an die Sümerbank, d. h. an den Staat, über. Andererseits sind weitere Neugründungen in diesem Sektor allein der Initiative der genannten Bank zu verdanken, so die Spinnerei und Weberei in Kayseri (Zentralanatolien), 1934 ins Leben gerufen und mit dem Werk in Adana assoziiert unter der Bezeichnung «Sümerbank Kayseri ve Adana Pamuklu Sanayii Müessesesi». Es folgten 1937 zwei Neugründungen (Webereien und Spinnereien), und zwar eine in Nazilli (Westanatolien, südöstlich von Izmir), d. h. einem Gebiet, das sich zur zweitwichtigsten Anbauzone (Aegäische Zone) für Baumwolle entwickelt hat. Das Werk Nazilli zählt heute mehr als 3000 Arbeiter. Das andere Werk entstand in Nordwestanatolien, in der Hafenstadt Eregli (Schwarzes Meer), das sich für die Versorgung mit Baumwolle auf die intensive Produktion im Tale des Sakaria-Flusses (westlich von Ankara) stützt. Eregli beschäftigt mehr als 2000 Arbeiter. Die betreffenden Unternehmungen firmieren «Sümerbank Nazilli Basma Sanayii Müessesesi» bzw. «Sümerbank Eregli Pamuklu Sanayii Müessesesi». Als Filialwerk der Unter-

NYLSUISSE qualité contrôlée
TERSUISSE qualité contrôlée
DOROSUISSE qualité contrôlée

VISCOSUISSE, Emmenbrücke, bedeutendstes Chemiefaserunternehmen der Schweiz. In seinen Werken Emmenbrücke, Widnau und Steckborn entstehen auf modernsten Maschinen Chemiefasern, die sich einen festen Platz auf dem Weltmarkt erobert haben: Nylon 6.6, Nylon 6, Polyester, Rayonne, Fibranne, Polynosic.

Forscher und Techniker entwickeln die Produktionsgrundlagen. Geschulte Arbeitskräfte überwachen sicher den komplizierten Fabrikationsprozess (dank einer durchdachten Betriebsorganisation und einer eingespielten elektronischen Datenverarbeitungsanlage). Eine dynamische Marketing- und Verkaufsabteilung sorgt dafür, dass die hochwertigen Garne die Verbraucher auf der ganzen Erde in der zweckmässigsten Form und besten Verarbeitung erreichen. Es sind die Rohstoffe für die bewährten textilen Fertigerzeugnisse NYLSUISSE, TERSUISSE, DOROSUISSE und PONTESA.

VISCOSUISSE
SOCIÉTÉ DE LA VISCOSE SUISSE/EMMENBRÜCKE

Siber & Wehrli AG

Postfach
8022 Zürich
Telephon 051 / 23 47 15
Telex 52257 SIBEWE CH

Webereien in:
Schweiz
Westdeutschland
Italien

Kleiderstoffe, uni, Jacquard, Druck Futterstoffe

Technische Gewebe Marke SIWESA

HABIS

Habis Textil AG, 9230 Flawil SG

Roh- und Buntweberei mit angegliederten Spinnereien
Bleicherei — Färberei — Ausrüsterei — Druckerei

Baumwolle	Heimtextilien	Wäschestoffe
	Haushaltwäsche	Schürzenstoffe
Mischgewebe	Technische Gewebe	Kleiderstoffe
	Futterstoffe	Hemdenstoffe
Synthetics	Arbeitskleiderstoffe	Freizeitstoffe

Hochveredlungen — Spezialappreturen

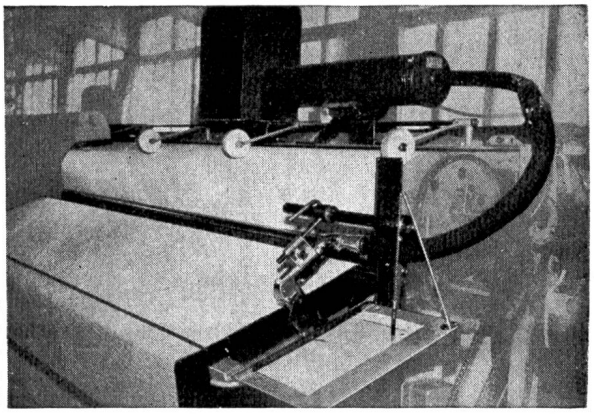
Cubega S.A. Bauma

Tissage de soieries depuis 1860

Sie sparen mindestens 60 bis 70% Arbeitszeit in Ihrer Stückputzerei

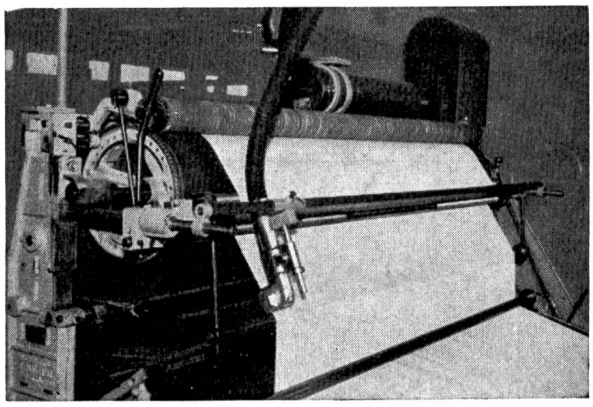
TRIM-MASTER

Jede Maschine amortisiert sich in garantiert weniger als 12 Monaten und spart Ihnen nachher jeden Tag Geld



TRIM-MASTER auf NANTERME-Tuchschaumaschine montiert

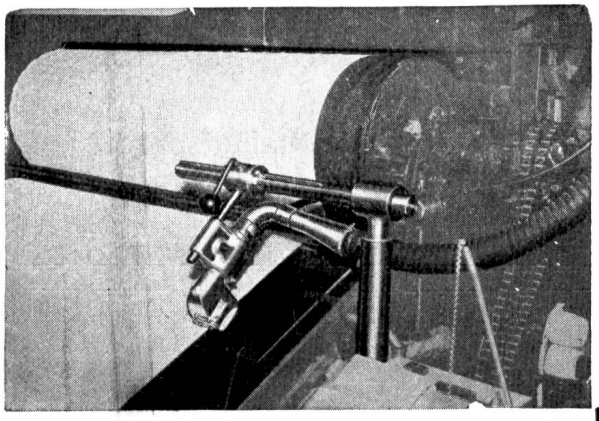
Risikoloses, schnelles Säubern der Webkanten von Spulenwechselfäden



Montage zum wechselseitigen Säubern der linken oder rechten Stoffkante

- Kein separater Arbeitsgang
- Enorme Arbeitsvereinfachung
- Kein Beschädigen des Stoffes, auch nicht bei loser, gewellter Webkante
- Geringster Platzbedarf, weil der Trim-Master in einzelne Elemente zerlegt und auf, neben oder in Stoffschaumaschinen, Umroll- und Meßmaschinen usw. montiert werden kann.
- In der Schweiz weit über 100 Maschinen schon in Betrieb genommen.

Verlangen Sie Referenzen



Beispiel einer einfachen und zweckmäßigen Montage des Schneidekopfes auf dem Tisch einer Stoffschaumaschine

Vollständige Unterlagen unverbindlich durch

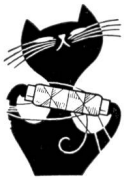
NÄH MASCHINEN zellweger

8021 Zürich Seinaustraße 27 Tel. 051 27 19 35

St. Gallen Basel Bern Lausanne Lugano Rebstein

128 Jahre

im Dienste der Textilindustrie



Schon seit 128 Jahren stellen wir Seidenzwirne aller Art, roh und gefärbt, her

ORGANZIN und TRAME sind auch heute noch Spitzenerzeugnisse unserer Firma

Im Chemiefasersektor sind wir ebenfalls schon seit über 20 Jahren mit Erfolg tätig

Mit NOVATEX®, dem hochelastischen Kräuselgarn aus Nylsuisse, oder mit unseren Terylene-Tersuisse-Trevira-Zwirnen stehen Ihnen Garne von höchster Qualität zur Verfügung

Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung

ZWICKY

ZWICKY & CO.

8304 Wallisellen
Tel. 051 / 93 24 11
Telex 52401

Modische Stoffe SW

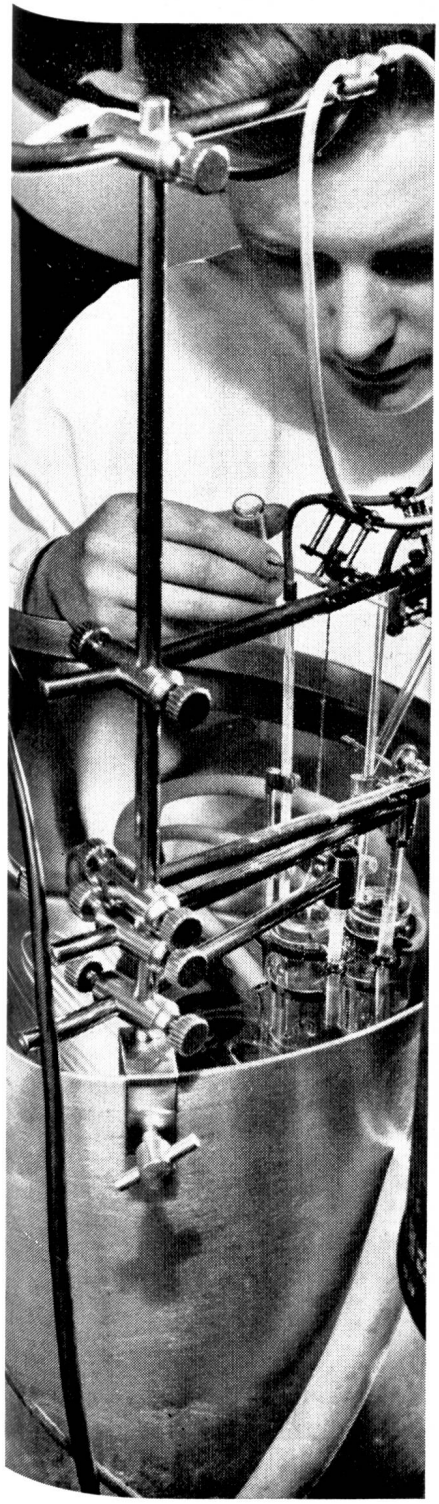
Seidenweberei Winterthur AG

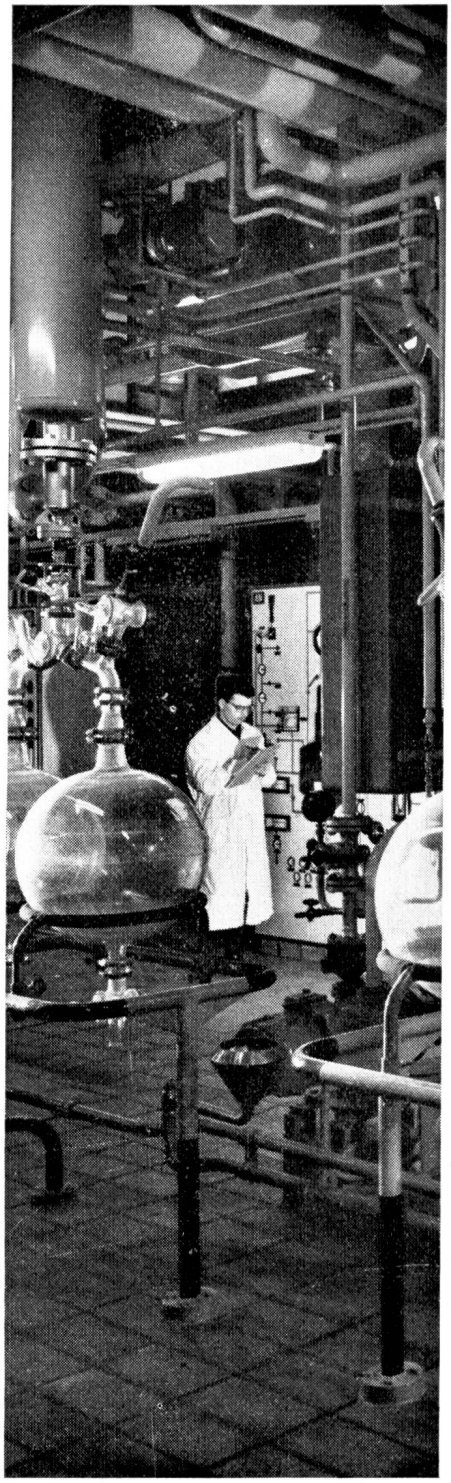
Wewa

Qualitätsprodukte aus Baumwolle, Zellwolle und synthetischen Fasern

Weberei Walenstadt
8880 Walenstadt

SANDOZ





Forschung und Erfahrung
– die Basis praxisgerechter, zuverlässiger Produkte

SANDOZ-Farbstoffe und Chemikalien für die Textil-, Leder-, Papier-, Kunststoff- und Lackindustrie sind das Ergebnis intensiver Forschertätigkeit und

– ein Beispiel echten Fortschritts

SANDOZ AG BASEL/SCHWEIZ

DESCO

von Schulthess & Co Zürich

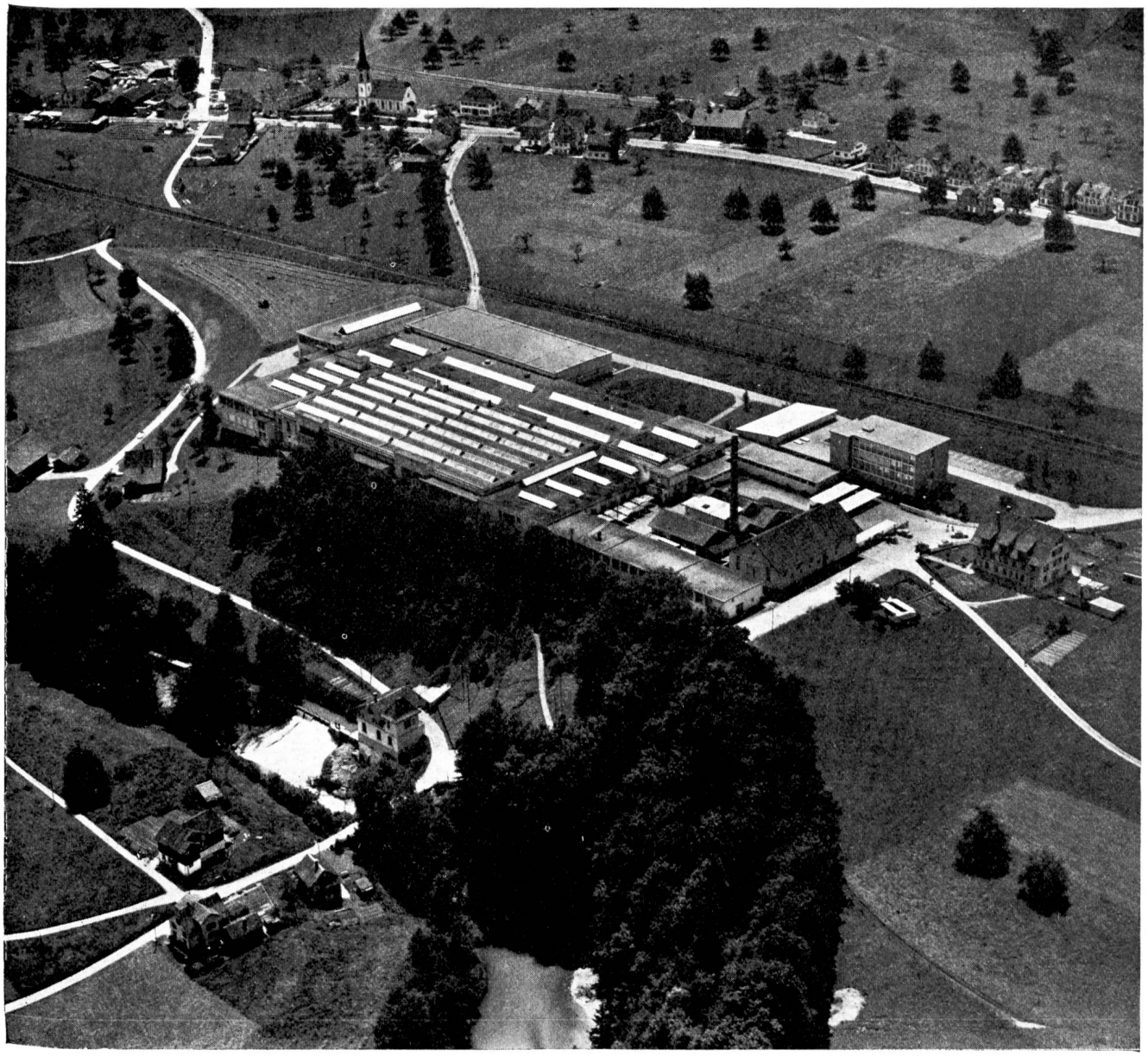
gratulieren herzlich

STÜNZI

Wir gratulieren zum 75jährigen Bestehen

Spinnerei & Weberei Dietfurt AG Schweiz

Flugaufnahme der Weberei in Bütschwil SG



Moderne Betriebsgestaltung führt zum konkurrenzfähigen Produkt.

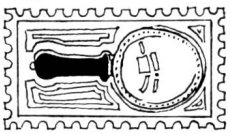
Eigenart und Güte der im internen Labor ausgewählten Garne und Zwirne ergeben in Verbindung mit ausgebauter Qualitätsüberwachung erstklassige Gewebe.

Ein Grund, der Sie von Kessler-Manser überzeugt:

Kessler-Manser widmet der Beschaffung von ausgezeichnetem Rohmaterial die volle Aufmerksamkeit ● Kessler-Manser verarbeitet nur vorzügliches Grundmaterial ● Kessler-Manser verfügt über einen hochmodernen, leistungsfähigen Maschinenpark ● Kessler-Manser prüft im betriebseigenen Labor laufend alle neuen Erkenntnisse auf seinem Gebiet ● Kessler-Manser verwertet alle brauchbaren Neuerungen zur Steigerung der Produktionsqualität ● Kessler-Manser löst die technischen Fragen Schulter an Schulter mit seinen Kunden ● Für Kessler-Manser sind die Probleme des Kunden auch seine Probleme ● Kessler-Manser erzielt durch seine ganze Produktion ein absolut gleichmässiges Niveau ● Kessler-Manser erreicht eine konstante Qualität innerhalb seiner Produktion ● Kessler-Manser-Produkte eignen sich für Webereien, Wirkereien, Färbereien und Strickereien ● Kessler-Manser fabriziert ausschliesslich Garne, die allen Ansprüchen in der Weiterverarbeitung gerecht werden ● Kessler-Manser liefert seine ganze Produktion in moderner Aufmachung ● Kessler-Manser-Produkte sichern Ihnen eine gleichmässige und einheitliche Fabrikation ● Kessler-Manser-Produkte verursachen keine Unterbrüche, keine Störungen und keine Verzögerungen in Ihrem Fabrikationsablauf ● Kessler-Manser fabriziert mit Erfolg das Kesmalana, dehnbar, nicht filzend und formstabil ● Kessler-Manser liefert das Polyester für Ihre TERSUISSE-Textilien ● Kessler-Manser legt den Schwerpunkt seines Sortiments auf setierte Polyester ● Kessler-Manser pflegt ergeben weder Streifen noch Ringe ● Kessler-Manser wird allen Wünschen seiner Kunden gerecht durch die Übersichtlichkeit in seiner Fabrikation ● Kessler-Manser arbeitet durch seine Beratung in engem Kontakt mit seinen Kunden ● Kessler-Manser pflegt seinen Liefer- und Kundenservice vorzüglich ● Kessler-Manser hat durch seinen Neubau die Kapazität verdoppelt ● Kessler-Manser verarbeitet ausschliesslich bestes Rohmaterial ● Kessler-Manser produziert auf einem hochmodernen, leistungsfähigen Maschinenpark ● Kessler-Manser prüft laufend alle neuesten Erkenntnisse im betriebseigenen Labor ● Kessler-Manser löst alle technischen Probleme Schulter an Schulter mit seinen Kunden ● Kessler-Manser erreicht durch ständige Qualitätskontrollen innerhalb der Produktion ein absolut gleich hohes Niveau ● Kessler-Manser fabriziert ausschliesslich Garne, die den hohen Ansprüchen seiner Kunden gerecht werden ● Kessler-Manser-Produkte sind für Strickereien, Färbereien, Wirkereien und Webereien zur Weiterverarbeitung ausgezeichnet geeignet ● Kessler-Manser liefert die ganze Produktion in moderner Aufmachung ● Kessler-Manser-Spulen besitzen einen optimalen Durchmesser ● Kessler-Manser-Produkte sichern Ihnen daher eine Fabrikation mit weniger Unterbrüchen, weniger Verzögerungen und weniger Störungen ● Kessler-Manser-Produkte verarbeiten sich durchgehend egal, ergeben keine Streifen und bleiben in allen Farbnuancen gleich ● Kessler-Manser fabriziert das Kesmalana mit steigendem Erfolg ● Kessler-Manser hat seinen Betrieb seit 1963 vollständig auf Synthetiks umgestellt ● Kessler-Manser ist ein seinem Sortiment auf setierte Polyester spezialisiert ● Kessler-Manser hat durch den Neubau die Kapazität verdoppelt um seinen Kunden noch besser dienen zu können ● Kessler-Manser ist in der Fabrikation, Disposition und im Service ausserordentlich beweglich ● Kessler-Mansers Kesmalana ist dehnbar, formstabil und nicht filzend ●Kessler-Manser erzielt durch seine ganze Produktion ein absolut gleichmässiges Niveau ● Kessler-Manser liefert das Polyester ●

Werbeateller Stoller St.Gallen Fotosatz Schoop Urnäsch

Konnten wir Sie der kleinen Schrift wegen nicht überzeugen,
(ein Grund ist kein Grund)
dann schicken Sie uns das Märkli auf einer Postkarte,
und wir senden Ihnen gern und kostenlos eine Leselupe.



V. Kessler-Manser Veredelung synth. Garne 8856 Tuggen SZ
Kessler liefert texturiertes Polyester für TERSUISSE-Textilien

TERSUISSE
qualité contrôlée

nehmung in Eregli gilt die später gegründete Baumwollfabrik in Konya (halbwegs zwischen Ankara und der Südküste), das sich, was Baumwollbezüge anbelangt, aus der Aegäischen Zone versorgt. Schliesslich gründete die Sümerbank im Jahre 1940 eine Spinnerei samt Weberei (Baumwolle) im Südosten, d. h. in Malatya (mehr als 2200 Arbeiter), als «Sümerbank Malatya Pamuklu Sanayii Müessesesi». Soweit der staatliche Sektor. Daneben existiert jedoch eine bedeutende Anzahl von Baumwollprivatunternehmungen vorwiegend kleineren Umfanges und lokaler Bedeutung, deren mehr oder minder bescheidene Rolle (wenn einzeln genommen) schon aus der Tatsache hervorgeht, dass die Mehrheit dieser Firmen mit weniger als 50 Arbeitern auskommt. Nur dank der grossen Anzahl dieser Unternehmungen — mehrere hundert — vermag der Gesamtbestand ihrer Arbeiterschaft rund das Doppelte der Belegschaft der Sümerbank-Firmen zu erreichen. Immerhin floriert auch der private Sektor ebenso wie die staatliche Baumwollindustrie, da der Bedarf im Lande an Baumwollgarnen und Baumwollartikeln aller Art sehr bedeutend ist und jährlich an Umfang zunimmt. Ein Blick auf die Vermehrung der Bevölkerung im Lande gibt Aufschluss über die Zunahme der Nachfrage: von 1950 bis heute nahm die Bevölkerung der Türkei (heute rund 32 Mio Einwohner) um 65 % zu; obwohl seit 1965 etwas gesunken, beträgt die jährliche Zuwachsrate derzeit immer noch 2,5 %. Trotz dem hohen Bedarf ist andererseits im Sinne des ersten und zweiten Fünfjahrplanes die Einfuhr so gedrosselt worden, dass sie 1967 nahezu auf Null herabsank. Andererseits sind die Voraussetzungen für eine ansehnliche Produktionserhöhung im Lande geschaffen worden, vor allem durch die beträchtliche Ausweitung und Forcierung der Baumwollproduktion als Versorgungsquelle der Industrie.

Führend in diesem Sinne ist das bereits genannte Gebiet um Adana — dessen Name «Çukurova» als Qualitätsbegriff der dortigen hervorragenden Baumwolle in Handelskreisen akzeptiert wird. Mengenmässig liefert das Çukurova-Gebiet jahraus, jahrein rund 40 bis 50 % der gesamten türkischen Baumwollernte. Im Jahre 1967 bezifferte sich diese auf rund 400 000 t, verglichen mit 326 000 t im Jahre 1964 und 245 000 t im Jahre 1962. Gegenüber bloss 67 000 t im Jahre 1948 bedeutet die Produktion des Jahres 1967 mehr als eine Versechsfachung in bloss 20 Jahren. Die Ernteresultate wurden zunächst durch Vergrösserung der Anbauflächen in der Çukurova sowie in der Aegäischen Zone (Izmir—Nazilli) und im Sakarya-Tal erhöht; in den letzten Jahren konzentrierte man sich jedoch auf die Erzielung höherer Hektarerträge durch verbesserte Anbaumethoden. Trotz der Zunahme des heimischen Bedarfes kann ein erheblicher Anteil der produzierten Baumwolle zum Export gebracht (1967: 223 000 t), d. h. als wertvoller Devisenbringer verwendet werden. Tatsächlich figuriert die Baumwolle heute unter den erstrangigen Exportartikeln des Landes, wobei Hauptabnehmer Grossbritannien, Portugal und Westdeutschland sind. Auch die Schweiz bezieht türkische Baumwolle in steigendem Masse. So 1967 nahezu 4453 t im Werte von 12,2 Mio Franken, gegenüber 2525 t (6,8 Mio Fr.) im Jahre 1965 und bloss 907 t (2,6 Mio Fr.) im Jahre 1961. Trotz der hohen Qualität — namentlich der Fasern aus der Çukurova, wie auch aus der Aegäischen Zone — liegen die Preise der türkischen Baumwolle noch unter dem Durchschnittsniveau der Weltnotierungen für Baumwolle. Eine Angleichung wird jedoch im Rahmen des gegenwärtigen Fünfjahrplanes angestrebt.

Was die Produktion von Baumwollartikeln anbelangt, sind offizielle, d. h. verlässliche Daten heute nur bis einschliesslich 1965 verfügbar. Im genannten Jahr wurden an Baumwollgarnen durch den staatlichen Sektor 32 047 t erzeugt, etwa 7 % mehr als 1964 (29 959 t); 1958 waren es bloss 27 342 t gewesen, so dass sich für die Zeitspanne von bloss 7 Jahren eine Ausweitung um rund 17 % errechnet. Aehnlich (rund 18 %) verhält sich der Zuwachs der Produktion von Baumwollgeweben. Diese erreichte 1965 180 747 000 m, verglichen mit 170 357 000 m im Jahre vorher, bzw. 156 318 000 m im Jahre 1958.

Die heutige Produktion vermag den heimischen Bedarf ganz zu decken, um so mehr als auf dem flachen Lande die primitive Erzeugung von qualitätsmässig nicht hervorragenden Geweben mittels Handwebstuhl noch weit verbreitet ist — eine Produktion, die nicht in den Handel kommt, sondern dem Hausgebrauch dient. So ist es verständlich, dass ein beachtlicher Anteil der industriellen Produktion heute exportiert werden kann. Im Jahre 1967 sollen diese Exporte einen Erlös im Werte von rund einer halben Million Dollar eingebracht haben. Hierin war die Ausfuhr von Teppichen — ein Spezialzweig der Sümerbank — nicht inbegriffen.

Spinnerei, Weberei

677.051.2 Cu

Die klare Linie in der Putzereikonzeption

Text.-Ing. Walter Kägi, Maschinenfabrik Rieter A.G., Winterthur

Betrachten wir das heutige Angebot von Putzereimaschinen auf dem Textilmaschinenmarkt, so kann man feststellen, dass im grossen und ganzen nach zwei verschiedenen Richtlinien konzipiert wird. Die Grosszahl verfolgt das Prinzip, den Rohstoff zu reinigen und zu öffnen, ohne ihn zu klemmen. Die seit der Internationalen Textilmaschinenausstellung in Brüssel im Jahre 1955 entwickelten Maschinentypen, wie Axiflo (Horizontalreiniger, Einwalzenreiniger) bzw. Superior Cleaner (Stufenreiniger usw.) und Füllschächte mit Stiftenwalzen, wurden in der Folge von vielen Maschinenherstellern in ihr Fabrikationsprogramm aufgenommen. Dies manifestiert sich in der Praxis durch den Umstand, dass die Verfechter der klemmpunktlosen Linie für die Reinigung eines Rohstoffes annähernd gleiche Putzereizüge offerieren. Lediglich in der Maschinenreihenfolge scheinen die Auffassungen noch zu divergieren. Eine solche Maschinenkombination setzt sich für einen bestimmten Rohstoff zum Beispiel aus folgenden Einheiten zusammen: Mischballenöffner — Einwalzenreiniger — Füllschacht — Stufenreiniger — Füllschacht — Stufenreiniger — Horizontalreiniger — Kardenspeisung. Bei der Qualifikation dieser Gruppe wird von 5 Reinigungsstellen gesprochen. Interessanterweise scheint niemand davon Notiz nehmen zu wollen, dass effektiv 17 Schläger mit zugeordneten Rosten in Aktion sind, wenn der Putzereizug mit dem Argument der sogenannten schonenden klemmpunktlosen Behandlung dem Vorschlag des Verfolgers der anderen Linie — Reinigen und Oeffnen mit Schlägerspeisung unter Flockenkontrolle — entgegengehalten wird.

Die klare Linie, welche bestimmt, wie eine Oeffnungs- und Reinigungsanlage konzipiert werden soll, wird durch technologische und wirtschaftliche Randbedingungen festgelegt.

Die technologische Aufgabe gliedert sich in folgende 3 Operationen: Oeffnen — Reinigen — Mischen.

Das Oeffnen des Rohstoffes wurde vorangestellt, weil der Oeffnungsgrad vorwiegend schon der ersten Einheit einen fundamentalen Einfluss hat auf optimale Resultate